

# Priorter Nachrichten



Nr. 1	Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.	Spenden bitte an: MEMORIA, Konto-Nr. 3815002817 BLZ 16050000, MBS Wustermark Verwendungszweck: Priorter Nachrichten
Jahrgang 2009	Kostenlos! erscheint vierteljährlich	

## Liebe Priorterinnen und Priorter,

jeder, der schon einmal „Mensch ärgere dich nicht“ gespielt hat, weiß, dass man für dieses Spiel Spielregeln benötigt. Diese Regeln sind entweder aufgeschriebene Spielregeln oder untereinander vereinbarte Spielregeln.

So ähnlich ist es im Leben auch. Da gibt es Gesetze, Vorschriften als aufgeschriebene Spielregeln und Anstandsregeln als unter Menschen vereinbarte Spielregeln. Zum Beispiel: Das Rasenmähen in Priort ist am Sonntag laut Gesetz verboten (aufgeschriebene Spielregel). Dagegen ist das Rasenmähen am Samstag erlaubt. Man sollte es aber am Samstag in der Mittagszeit (zwischen 13.00 und 15.00 Uhr), in der viele gerne etwas Ruhe hätten, unterlassen (untereinander vereinbarte Spielregel).

Dieses ist nur ein Beispiel. Wir werden immer wieder gefragt, wie sollen wir uns verhalten, wenn der Nachbar über Mittag sägt, der Nachbar nach 22.00 Uhr immer noch lautstark feiert, der Nachbar seinen Müll hinter dem Zaun entsorgt, der Hund zum 50sten Mal in der Nacht bellt, er beim Spaziergang das große Geschäft vor meiner Tür macht und und und?

In vielen Fällen gibt es leider dafür keine aufgeschriebenen Spielregeln. Wir können an dieser Stelle immer wieder nur an die Anstandsregeln appellieren. Manchmal hilft es auch, miteinander zu reden. Eventuell kennt der andere bestimmte Anstandsregeln einfach noch nicht.

Frühling und Sommer kommen bestimmt, damit wird man wieder mehr Zeit im Freien verbringen. Denken

Sie bitte bei Ihren Arbeiten und beim Feiern auch an die Menschen in ihrer Umgebung.



Vielleicht ergibt sich auch die Gelegenheit, während einer der zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen in den kommenden Monaten ein lockeres Gespräch mit dem Nachbarn zu suchen. Erwähnt seien beispielsweise der Arbeitseinsatz am 04. April oder das Osterfest am 11. April. Zu beiden Terminen sind alle Priorterinnen und Priorter herzlich eingeladen.

Wir wünschen allen einen schönen Frühling und ein sorgenfreies, entspanntes Osterfest.

*Ihr Redaktionsteam*

P.S. Die Handzettel mit weiteren Informationen zum Frühjahrsputz erhalten Sie in der nächsten Woche. Darin finden Sie alle Details.

## INHALTSVERZEICHNIS

Aus der Kommunalpolitik .....	2
Aus den Verbänden & Vereinen .....	4
Aufruf zum Frühjahrsputz .....	5
Kinderseite .....	6
Menschen aus Priort .....	8
Priorter Geschichten .....	10
Neu-Priorter berichten .....	12
Leserzuschriften .....	12
Ode an den Kaffee .....	13
Termine & Veranstaltungen 2009 .....	14
Vermischtes, Jubiläen, Impressum.....	16

### Wie gut arbeiten die Kitas unserer Gemeinde?

Das ist sicherlich eine schwer zu beantwortende Frage, denn wie misst man die Qualität von Kitas? Welche Kriterien sind da zu hinterfragen? Sind Öffnungszeiten, Ausstattung oder pädagogische Inhalte die vorrangigen Prüfsteine? Und wer kann letztendlich ein objektives Urteil dazu geben?

Vision des Landkreises war es bislang, dass alle Träger von Einrichtungen sich einem kommunalen Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung anschließen, um eine einheitliche Qualität in den Einrichtungen zu erlangen, die dann vergleichbar und messbar ist. Da der Landkreis nach mehr als einem Jahr in dieser Angelegenheit keine weiteren Aktivitäten unternommen hat, vereinbarten die Gemeinde Wustermark und andere benachbarte Gemeinden freiwillig diesem Netzwerk beizutreten. Mit den Mitgliedern des Sozialausschusses wurde die Thematik eingehend beraten und als sehr wichtig erachtet.

Außerdem ist jede Einrichtung laut Kita-Gesetz des Landes Brandenburg verpflichtet die Umsetzung der Ziele und Aufgaben in einer pädagogischen Konzeption zu beschreiben und dabei zu berücksichtigen, wie die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird.

Durch die Mitarbeit im kommunalen Netzwerk werden die vier Kitas unserer Gemeinde durch ein erfahrenes Institut betreut. Dieses führt eine Analyse, Schulungen für die Erzieher und Beratungen über einen Zeitraum von drei Jahren durch. Dieser eingeschlagene Weg ist sehr zu begrüßen, denn er wird nicht nur dazu beitragen, dass man eine Rückmeldung zum gegenwärtigen Stand der Kitaarbeit in unserer Gemeinde erhält und Vergleiche möglich werden, sondern auch der Austausch der Kitaerzieherinnen untereinander und eine gezielte Fort-



bildung unter günstigeren Bedingungen stattfinden können.

*Kirsten Kuhn  
Ortsvorsteherin*

---

### Ortsbeiratssitzung zur Jugendarbeit

Am 05.03.2009 fand in Priort die Ortsbeiratssitzung mit dem Schwerpunktthema **Jugendarbeit in der Gemeinde und im Ortsteil Priort** statt. Eines kann wohl vorweggenommen werden: Dieses Treffen war wahrscheinlich wirklich konstruktiver, als man hätte im Vorfeld vermuten können.

In einer Vorstellungs- und Anregungsrunde stellten sich der Jugendklub Wustermark durch Jugendarbeiter Ingo Zinnitz und Streetworker Martin Bellack, die Jugendfeuerwehr Priort, vertreten durch die Kameradin Laura Wehres, der Jugendwartin Gudrun Groh und Mirko Rehm, sowie einige Jugendliche des Ortsteiles Priorts vor und diskutierten mit dem Ortsvorstand und dem Gemeindebürgermeister angeregt über das Thema Jugend.

Dabei ergab sich folgendes Bild ergab:

- Der **Jugendklub** befindet sich in Wustermark im Mühlenweg 7. Dieser ist unter Betreuung von Ingo montags bis samstags von 15.00–21.00 Uhr geöffnet. Jugendliche von 12 bis 21 Jahren sind gewünschte Gäste im Klub, aber auch Jüngere bzw. Ältere sind gern gesehen. Es bestehen einige Möglichkeiten für die Jugendlichen ihren Interessen nachzugehen, u.a. können Billard und Tischtennis gespielt werden, Computer mit Internetzugang sind vorhanden, ein Aufenthaltsraum mit Fernsehmöglichkeit und Beamer ebenfalls, sowie einige weitere interessante Dinge.
- Weiterhin findet jeden Mittwoch von 18.00–20.00 Uhr im Ortsteil Buchow-Karpzow eine **Tanzveranstaltung** statt. Zu dieser Veranstaltung werden interessierte Jugendliche durch einen Shuttle-Service unentgeltlich von Zuhause abgeholt, hingebbracht und wieder nach Hause gefahren.
- Ein bis zwei Mal im Jahr bietet der Klub auch **Freizeitfahrten** an, z.B. ins Kino, in den Heidepark etc.

---

### BITTE

In den letzten Wochen wurden an mich vermehrt Beschwerden wegen der Nichteinhaltung der Ruhezeiten am Sonntag, wegen der Hinterlassenschaften von Hunden und wegen der Nichtbeachtung der Anleinplicht herangetragen.

Im Interesse des guten Miteinanders bitte ich Sie auf die ordnungsbehördliche Verordnung zu achten.

*Kirsten Kuhn, Ortsvorsteherin*

---

- In Zusammenarbeit mit dem Team Creativ veranstaltet der Klub auch drei **Fußballturniere** im Jahr, bei dem bevorzugt Mannschaften aus den Ortsteilen teilnehmen sollten, egal in welcher Zusammensetzung. Die Termine dafür sind der Ostersonntag in Priort, der 01. Mai und 03. Oktober in Wustermark.
- Bei einer Personenzahl von ca. 7 bis 11 Jugendlichen ist eine monatliche „**Badefahrt**“ ins Spaßbad Brandenburg oder nach Oranienburg problemlos möglich. Die Eintrittskosten müssten die Jugendlichen selbst tragen, Kosten und Organisation der Hin- und Rückfahrt werden durch den Jugendklub übernommen.

Alle Angebote werden über die jeweiligen Schaukästen, im Internet unter [haveljugend.de](http://haveljugend.de) oder auf der Internetseite der Gemeinde Wustermark veröffentlicht. Momentan nutzen ca. 10–20 Jugendliche täglich die Angebote des Klubs. Kapazitäten sind noch gegeben, also geht hin und informiert euch.

Dann übernahm Laura aus der **Jugendfeuerwehr** das Wort und stellte deren Aktivitäten vor.

- Die **Jugendmitglieder** treffen sich jeden vierten Freitag im Monat für zwei Stunden ab 17.00 Uhr, um theoretische und praktische Kenntnisse im Feuerwehrbereich zu erlangen. Im Frühjahr und besonders im Sommer vor Wettkämpfen können Treffen dann auch ein- bis zweimal in der Woche stattfinden.
- Des Weiteren fand bisher jährlich ein **Zeltlager** im GVZ Wustermark über ein Wochenende statt, welches, wenn die Möglichkeiten gegeben sind, auch weiterhin auf dem Plan stehen soll. Auch dort wird auf interessante Art und Weise Wissen vermittelt, wobei der Spaß auch nicht zu kurz kommt.
- In regelmäßigen Abständen trifft sich die Truppe mit den Verantwortlichen zu **Spieleabenden**, fährt gemeinsam ins Kino oder verbringt anderweitig ihre Freizeit zusammen.

Auch in der Jugendfeuerwehr Priort gibt es noch freie Kapazitäten. Ab zehn Jahren kann jeder beitreten. Erkundigt euch bei Mitgliedern oder dem Jugendwart, nutzt den Tag der offenen Tür, der auch dieses Jahr stattfinden soll und freut euch auf die interessanten Angebote und Aufgaben der Feuerwehr.

Im Anschluss meldeten sich Jugendliche und Eltern aus Priort zu Wort, um Wünsche zu äußern, sich selbst einzubringen, Eigeninitiativen zu entwickeln und mehr über den Jugendklub Wustermark zu erfahren. Viele Priorter Jugendlichen, so stellte sich heraus, treffen sich täglich auf dem Sportplatz in Priort. Sie nehmen den neuen Basketballplatz und das Häuschen dankend an, gaben jedoch zu, dass es auch unter diesem Häuschen oft nass ist.

Der Wunsch besteht nach einer Ausstattung mit Tischen und Bänken. Die Jugendlichen boten selbstständig an diese Dinge mitzubauen und regelmäßig z.B. zu streichen und zu pflegen, wenn Mittel für solche Vorhaben bereitgestellt würden (Farbe etc.) und Beschädigungen zu vermeiden, sowie auf Sauberkeit zu achten. Herr Drees sagte hier seine Unterstützung zu.

Viele weitere Punkte wurden angesprochen, die im Einzelnen hier wiederzugeben, den Rahmen sprengen würden. Vielleicht ergibt sich später die Gelegenheit, dieses für unseren Ort so wichtige Thema nochmals aufzugreifen.

*Alexander Groh*

## Würdigung des Ehrenamtes

Am 16.01.2009 wurden durch die Ortsvorsteherin Frau Kuhn und den Bürgermeister Herrn Drees 35 Priorterinnen und Priorter für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Gemeinde geehrt. Bei kühlem Wetter trafen sich die eingeladenen Gäste und hatten einen netten und geselligen Abend. Es wurden Damen und Herren von der AWO, der Feuerwehr, von den Sportlern und Anglern, vom Heimatverein, der Kirche usw. geehrt. Bei gutem Wein, Bier oder Selter ließen sich die Priorterinnen und Priorter das Buffet schmecken. Unsere Ortsvorsteherin Frau Kuhn hielt eine kleine Rede und bedankte sich bei allen



gekommenen Gästen. Es wurde über erreichte Ziele und die Zukunft geredet. Hervorgehoben wurde das Engagement der Betreiber der Priorter Backstube. Herr Drees bedankte sich auch bei allen und versprach nun endlich den lang ersehnten Radweg nach Elstal/Wustermark mit vereinten Kräften in Angriff zu nehmen. Die lästigen Wege durch sämtliche Bürokratienhürden wären schon fast alle umschiffen. Die anfallenden Aufgaben, bevorstehende Feste und Anderes wurden dann noch ausführlich in netter Runde besprochen. Privates und auch Aktuelles kamen dabei aber nicht zu kurz.

*Christine Wendler*

### Rückblick auf 2008 bei der AWO Priort/ Buchow-Karpzow e.V.

Am 31.01.2009 fanden sich im ehemaligen Gutshaus in Buchow-Karpzow zahlreiche hungrige Mitglieder des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt, um den Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden Christa Lagenstein zu hören und zu beurteilen. Wer dabei sein konnte, fragte sich hinterher, ob die überaus positive Stimmung und Bewertung nur den Informationen geschuldet werden konnte oder der Vorfreude auf das Eisbein.



Begrüßt wurde die Ortsvorsteherin von Priort, Frau Kuhn, sowie AWO-Freunde und -Freundinnen aus Haselhorst/Spandau und Dallgow-Döberitz. Frau Kuhn dankte dem Ortsverein für seine soziale Arbeit im Interesse der Bürger des Ortes. Sie wünschte dem Ortsverein eine beschauliche Zusammenkunft und eine weitere positive Zusammenarbeit.

Die Veranstaltungen waren im letzten Jahr gut besucht, die Finanzen gesichert, motivierte Mitstreiter halfen die Qualität der Begegnungen beizubehalten. Aufbauend auf einem starken Vertrauen der Vorstandsmitglieder untereinander, tragen diese Freundschaften zu Freude und Begeisterung unter den Akteuren bei.

Nach der Arbeit kommt das Essen. Es spricht für einen routinierten Vorstand, wenn diese Jahresversammlungen regelmäßig mit einem Eisbein-, Kasseressen gekrönt werden. Bereits über viele Jahre wissen die Mitglieder die Kochkünste von Gisela Prömel zu schätzen.

Bei einer Festveranstaltung im letzten Jahr hatte mich Friedegund Mantey, die Kassiererin des AWO-Ortsvereins, gefragt: „Gefällt dir unser derzeitiges Profil?“ Aber ja, eure Mitglieder und Gäste finden Aufmerksamkeit und Anerkennung, was sollte wichtiger sein? Vielen Dank für eure großartige Arbeit.

*Günther Helbig  
AWO Haselhorst und  
AWO Priort/Buchow-Karpzow*

### AWO Dance Mix am 8. März

Am Sonntagnachmittag (8. März) lud der Ortsverein der AWO Priort/Buchow-Karpzow aus Anlass des Internationalen Frauentages zum Tanz ein. Ort des Geschehens war der „Priorter Weinberg“. Zur Freude des Veranstalters fanden viele Gäste aus nah und fern den Weg in das o.g. Etablissement. Das Duo „Dance Mix“ aus Fahrland verstand es, die Musikwünsche der Gäste zu erfüllen und so wurde getanzt, was das Zeug hielt.

Ein kleines Programm sowie spontane Einlagen trugen zur Unterhaltung bei.

Gedankt sei allen Beteiligten für die schönen Stunden im „Weinberg“ und es sei versprochen: Die nächste AWO-Veranstaltung wird wieder lustig, schön und interessant.

*Marianne Skownowski*

**Das Alter hat zwei grosse Vorteile: Die Zähne tun nicht mehr weh, und man hört nicht mehr all das dumme Zeug, das ringsum gesagt wird.**

*George Bernard Shaw*

### 60 Jahre Priorter Angelverein

Das Jahr 2009 steht ganz im Zeichen dieses Jubiläums:

Den Höhepunkt bildet die Dampferfahrt am 27. Juni. Mit einem Bus starten wir in Priort. Ab Ketzin fährt dann der Dampfer über die Havel und Havelseen in Richtung Brandenburg. Zu dieser Fahrt haben wir auch Mitglieder anderer Vereine und weitere Priorter eingeladen. Und die Gemeinde Wustermark unterstützt das Ganze mit 500 Euro.



Außerdem werden wir uns mit Fischständen und anderen Aktivitäten bei den

Feierlichkeiten zu Ostern und auf dem Herbstfest präsentieren.

Die lange Frostperiode dieses Winters war nichts für jedermann und viele sehnten sich nach wärmeren Tagen. Doch für uns Angler brachten der Januar und Februar viele Tage auf dem Eis. Eisangeln war auf den Ketziner Gewässern sowie auf dem Krampnitzsee fast immer möglich und wir haben sehr viele Fische gefangen.

*Petri Heil  
Silvio Heppner*

## Wandern wir mal ... in den Sommer!



Der Heimatverein MEMORIA lädt alle interessierten Wanderfreunde am 21.06.2009 – pünktlich zum Sommeranfang – zu einer Wanderung ein. Der Treffpunkt ist am „Priorter Backstübchen“, Am Elsbusch 1, um 9.00 Uhr.

Wanderziel soll das vergessene Denkmal in der Gemarkung Rohrbeck (OT der Gemeinde Dallgow-Döberitz) sein. Das Denkmal befindet sich westlich vom Galgenberg. Die Aufschüttung der ehemaligen Mülldeponie, deren Sanierung 2007 abgeschlossen war, hat eine Höhe von 30 m und westlich davon befindet sich der Standort des Gedenksteins „Trauernde Frau“, im Volksmund „Weiße Maria“ genannt.

Das Denkmal erinnert an die Toten aus dem Kriegsgefangenenlager Döberitz. Im August 1914 trafen in Döberitz die ersten Kriegsgefangenen ein. Umgehend kaufte die Heeresstandortverwaltung von Rohrbeckern Besitzern weiteres Gelände und ein Kriegesgefangenenlager wurde in der Nähe des Galgenberges errichtet. Für die verstorbenen Kriegsgefangenen wurde in der Umgebung des Lagers eine Begräbnisstelle eingerichtet. Auf dem Friedhof wa-

ren einst Gefangene aus fünf Nationen begraben worden. Übrig geblieben von der Friedhofsanlage ist das Monument, welches 1918 von einem französischen Kriegsgefangenen aus Sandstein geschaffen wurde.

Heute ist es nicht einfach, das Denkmal zu finden. Ein von Bäumen und Buschwerk bewachsener Landstreifen ragt in die Feldmark gegenüber des Galgenberges und darin befindet sich das Denkmal.

**Die Landschaft erobert man mit den  
Schuhsohlen, nicht mit den Autoreifen.**

*Georges Duhamel*

Unser gemeinsamer Wanderweg wird uns ein Stück durch die Döberitzer Heide führen, hin zur Fußgängerbrücke über die B 5 und dann parallel zu ihr in Richtung Rohrbeck. Am Rande der Feldmark führt uns der Weg zum Denkmal. Geschichtliche Informationen zu unserer Wanderroute und zum Denkmal selbst sind heute schon versprochen. Eine Wanderpause ist natürlich eingeplant. Für die Verpflegung in der Wanderpause ist jeder selbst verantwortlich.

Also, wer Lust, kann uns gern begleiten. Auf viele interessierte Wanderfreunde freut sich schon Ihre Wanderfreundin

*Friedegund Mantey*

---

---

## AUFRUF ZUM FRÜHJAHRSPUTZ

---

Sie sind wieder herzlich eingeladen, unseren Ort in einer gemeinsamen Aktion zu verschönern

- am **Sonnabend, den 04. April 2009**
- um **09.00 Uhr**
- **Treffpunkte:**
  1. vor dem **Gemeindehaus**
  2. vor dem **Friedhof**

Es werden wieder Säuberungsarbeiten auf gemeindeeigenen Flächen und verschiedenen Anlagen in der Siedlung und im Dorf **bis ca. 11.30 Uhr** durchgeführt.

**Wir bitten entsprechende Arbeitsgeräte mitzubringen!**

Über viele hilfreiche Hände freuen wir uns sehr.

*Gemeinde Wustermark/Ortsbeirat Priort  
in Zusammenarbeit mit  
Vereinen und Verbänden*





Hallo Ihr,

in meiner zweiten Klasse haben sehr viele Kinder in den letzten Wochen Ihre Lieblingsbücher mitgebracht und vorgestellt. Danach arbeiteten wir intensiv in einer Lesewerkstatt. Dazu brachte ich meinen Schülern folgende Figurenrätsel mit. Könnt Ihr sie lösen?

Ich bin ein bisschen frech und kann sogar eine Wunschmaschine herbeizaubern. Die ist für Herrn Taschenbier. Auf meinem Gesicht gibt es viele blaue Wunschpunkte.

*Verbinde mit der richtigen Figur!*



Ich wurde aus einem Stück Holz geschnitzt. Ich kann laufen und sprechen. Vom Lügen habe ich eine ganz lange Nase bekommen. Dabei wünsche ich mir, ein richtiger Junge zu werden.

Hexe Lilli

Mein Vater ist Pirat. Meine Freunde heißen Annika und Thomas. Ich bin ein starkes Mädchen. Mit meinem Pferd und meinem Affen wohne ich in der Villa Kunterbunt.



Benjamin Blümchen



**Meine Zweitklässler entwarfen dann selbst Rätsel.**

Ich bin ein Elefant und wohne in Neustadt im Zoo. Mein Freund heißt Otto. Ich habe schon viele spannende Abenteuer erlebt. Ich kenne auch eine Reporterin, die Karla Kolumna heißt.

Leonie Zoller, 8 Jahre

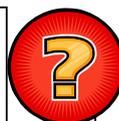
Pinocchio

Rapunzel



Ich bin ein frecher Junge. Meine Schwester heißt Ida. Ich wohne in Katthult. Mein Freund Alfred ist ein starker und alter Mann. Wenn ich Unfug gemacht habe, muss ich in den Schuppen. Dann schnitze ich Holzmenschen. Meine Schwester Ida ist noch klein.

Benjamin Rathfelder, 8 Jahre



Sams

Ich bin eine Hexe und komme manchmal durcheinander. Ich habe einen Besen. Meine Freundin heißt Schubia. Meine Mutter ist auch eine Hexe. Ihr Besen heißt Baldrian. Ich bin ein bisschen frech.

Catharina Heideklang, 8 Jahre



Pippi Langstrumpf

Bibi Blocksberg

Ich bin eine Hexe und mein Freund heißt Hektor. Ich habe ein Hexenbuch. Darin stehen ganz tolle Hexentricks. Manchmal mache ich auch Fehler.

Kristin Rühlicke, 8 Jahre

Michel

Ich bin ein Mädchen und habe ganz langes Haar. Ich bin in einem Turm eingesperrt worden von einer Hexe. Irgendwann kam ein Prinz und hat mich befreit. So leben wir noch heute.

Sophie Jakubowski, 8 Jahre

Viel Spaß beim Rätseln wünscht  
Euch Eure Kirsten Kuhn!



## Kunstprojekt in der Grundschule „Wustermark, bunt und utopisch“

Achtzehn interessierte Schüler aus der vierten, fünften und sechsten Klasse beteiligten sich an einem Kunstprojekt, das sich mit der Darstellung unserer Gemeinde Wustermark beschäftigte.

Zuerst besuchten wir den Bürgermeister, Herrn Drees, und baten ihn um eine Luftbildaufnahme oder eine Karte zur Verfügung zu stellen. Gern erfüllte er uns diesen Wunsch und so konnten wir loslegen.

Wir färbten ein spezielles Papier (Vorsatzpapier aus der Druckerei) mit Beize und bedruckten es zum Teil mit gefertigten Linolschnittstempeln. Dieses Experimentieren machte viel Spaß.

Dann teilten wir den Plan von Wustermark in neun gleichgroße Teile. Zwei Gruppen mit je neun Schülern werkten so nun an einer Ansichtsdarstellung.



Als nächstes grundierten wir mit Acrylfarben Spanplatten, die als stabiler Untergrund für die Karte dienen. Nun zeichneten wir alle wichtigen Teile des Plans auf Transparentpapier und übertrugen dies weiter mit Kohlepapier auf die Spanplatten. Dabei mussten wir sehr genau arbeiten, damit alle wichtigen Verbindungen wie Straßen, Eisenbahnlinien usw. mit allen Platten überein-

stimmten.

Gemeinsam besprachen wir, welche Farben wir für bestimmte Darstellungen nutzen wollten. Dazu sortierten wir das gefärbte Papier entsprechend. Für bewohnte Flächen wählten wir rotes Papier, Äcker sollten gelblich werden, Industriegebiete blau ... In kniffliger Schneide- und Klebearbeit füllten wir danach die vorbereiteten Spanplatten. Dabei konnte man schnell den Überblick über die einzelnen, oft sehr kleinen Teile verlieren. Dann klebte der Tapetenleim eher an den Händen oder wir hatten nicht an das seitenverkehrte Aufmalen gedacht. Geduld war bei diesem Teil der Arbeit echt gefragt! Nach dem Kleben zeichneten wir die Gemeindegrenzen, den Havelkanal, Straßen und die Eisenbahnstrecken vorsichtig mit Acrylfarben ein.



Nach ca. 12 Arbeitsstunden setzten wir richtig stolz die farbenprächtige Karte Wustermarks zusammen. Mit Holzleim wurden alle neun Teile auf einer passgerechten Platte befestigt und mit rot gebeizten Holzleisten gerahmt.



Herr Drees und Herr Willig, unser Schulleiter, freuten sich sehr, als wir Ihnen unsere Ergebnisse übereichten.

Sarah Zschörnig und Gina Kunze,  
Klasse 5c

**Die Kunst ist eine Vermittlerin des Un-  
aussprechlichen.**

*Johann Wolfgang von Goethe*

IN DIESER RUBRIK stellen wir unseren Lesern interessante Bewohner aus Priort vor: Menschen, die lange Jahre hier wohnen und Dorfgeschichten sogar aus Kindertagen erzählen können, Menschen, die erst vor kurzem hierher kamen, Menschen, die in unserem Ort ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Jeder, der glaubt, sich hier wiederzufinden, ist eingeladen sich bei der Redaktion der „Priorter Nachrichten“ zu melden. Unsere zwei jungen Autoren, Anne Knappe und Tim Fahrenndorff, leben in Priort und besuchen in Potsdam das Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium.

#### ... im Dienste unserer Kinder ...

*Als wir Montagmorgen um sieben Uhr im Kindergarten ankommen, sind die Kinder schon fleißig mit dem Basteln der Osterdekoration beschäftigt. Wer nicht mitbastelt, schneidet in dem neuesten Bummi-Heft herum oder erzählt von seinem Ausflug ins Legoland. Mittendrin sitzt Frau Retzlaff und hat für alle ein Ohr, auch für uns.*

**PN:** *Wie lange sind Sie schon in der Priorter Kita tätig?*

Ich arbeite hier seit 1985. Damals hatten wir ein Ausweichobjekt am Obstgarten, da der alte Kindergarten abgerissen und der neue gebaut wurde.

*Eine lange Zeit. Erstaunlich, aus unserem Bekanntenkreis gibt es tatsächlich auch Leute, die schon bei Ihnen in der Kindergruppe bastelten und dieses Jahr ihr Abitur machen.*

Nicht nur das. Manchmal sind es sogar schon die Kindeskinde, die hierher kommen. Die Zeit fliegt wirklich vorbei.

*Wollten Sie schon immer Kindergärtnerin werden?*

Ja, immer schon, da bin ich vorbelastet. Meine Mutter war schon in der Krippe tätig und so stand von Anfang an fest, dass ich das auch studiere.

*Mit Erfolg, wie man sieht. Waren Sie schon immer in Priort tätig?*

Nein. Ich habe in Schwerin studiert. Begonnen habe ich dann September 1974 in Paretz, dann war ich zwischendurch in Neuenhagen und schließlich kam ich hierher.

*Warum Priort zum Ende?*

Eigentlich komme ich aus Neu Falkenrehde. Da wollte ich nicht allzuweit weg. Außerdem wollte ich in die Nähe meiner Eltern zurück, um sie zu unter-

stützen. Dann habe ich gehört, dass hier eine Stelle frei wurde und habe mich beworben.

*... Und sind es auch geblieben. Haben Sie dann auch in Priort gewohnt?*

Zu Anfang ja. Aber ich konnte das Grundstück hier nie kaufen. Und nach der Wende kamen dann die Rückansprüche. Bevor ich also rausgeschmissen wurde, bin ich nach Elstal gezogen. Dort bin ich aber auch nicht bis heute geblieben. Ich bin dann wieder nach Neu Falkenrehde gezogen.

*Wieder eine Wohnung?*

Nein, diesmal ein Haus. Wir haben im März 2005 angefangen und mussten uns sehr beeilen, da die

andere Wohnung schon gekündigt war. Deswegen bin ich im September desselben Jahres noch eingezogen.

*Man merkt, es zieht Sie in den ländlichen Raum. Was schätzen Sie denn an Priort?*

Ich bin ein totaler Dorfmensch. Ich bin schon im Grünen aufgewachsen, hatte immer Tiere um mich herum und viel von der ländlichen Atmosphäre. Ich mag Städte überhaupt nicht. Schon das Einkaufen in der Stadt finde ich anstrengend.

*Was verbindet Sie mit Priort noch, abgesehen von der Arbeit?*

Vieles. Ich treffe oft ehemalige Kinder von mir wieder. Manche kommen sogar einfach so vorbei, um einmal „Hallo“ zu sagen. Außerdem treffe ich oft bekannte Gesichter bei Rewe. Ansonsten habe ich viel zu tun mit dem Haushalt, meinem Vater und dem Garten. Viel Freizeit gibt es eigentlich selten.

*Noch eine letzte Frage. Was würden Sie sich für Priort in Zukunft wünschen?*



Na, ein Bäcker ist ja nun endlich da. (lacht) Aber so einen kleinen Laden zum Einkaufen, besonders für die älteren Leute wäre schön. Schade finde ich auch, dass man den Seniorenkreis aufgelöst hat, den Frau Hoier ja so gut geleitet hat. Ich würde mir wünschen, dass es so eine gesellige Runde für die Leute auch noch weiterhin gäbe.

*Vielen Dank für das Interview!*

*Anne Knappe / Tim Fahrendorff*

## **Menschen aus Priort – Peter Ganzer „Elektro & Sanitär-Installation“**

In dieser Ausgabe möchten wir Peter Ganzer vorstellen. Gesehen haben Sie ihn sicherlich schon recht oft, wenn er mit seinem weißen Firmentransporter unterwegs ist. Vielleicht konnte er bei Ihnen Elektroanlagen einbauen, überprüfen oder sogar in einem Schadensfall helfen. Im letzten Jahr feierte er 20-jähriges Firmenjubiläum.

Peter Ganzer lebt schon immer in Priort in der Chausseestraße 14. Seine Mutter verschlug es als Flüchtling nach

dem Krieg hierher. Die Großeltern väterlicherseits besaßen ein Haus in der heutigen Alten Dorfstraße. Wenige kennen dieses Haus, indem sich vor dem Krieg eine Gastwirtschaft befand. Dieser „Krug“ wurde auch einige Zeit von seinem Großvater geführt.

Bis zur dritten Klasse besuchte der kleine Peter die alte Dorfschule in Priort, die sich im Gutshaus befand. „Ich erinnere mich noch gut an Herrn Eichwald und Frau Kreuzer. Jeweils zwei Klassen lernten in einem Raum: die erste mit der dritten und die zweite mit der vierten Klasse. Die Klassenräume befanden sich unten. Oben wohnten einige Lehrer.“

Anschließend wechselte er auf die Wustermarker Schule.

Seine zweieinhalbjährige Berufsausbildung als Elektriker absolvierte er in Potsdam. In der damaligen PGH Potsdam (Produktionsgenossenschaft des Handwerks) leitete er später einen Arbeitsbereich und erwarb 1983 seinen Meisterbrief. Schon vor der Wende – genauer am 1. Oktober 1988 – machte er

sich selbständig und richtete auch seinen Firmensitz in der Chausseestraße 14 ein. Im Zuge der Wen-

**„Wer seinem Kind kein Handwerk lehrt,  
bringt ihm das Stehlen bei.“**

*Aus Persien*

de eröffnete Familie Ganzer ein Elektrogeschäft, welches seine Frau Nora führte. Zuerst wurde es gut angenommen, aber als sich die Großmärkte im Umkreis ansiedelten, rentierte sich das Geschäft nicht mehr. Diese Räumlichkeiten wurden immer wieder neu vermietet z.B. an Frau Kunze, die einen Tante-Emma-Laden führte oder an Händler, die dort Waren lagerten. Zwischendurch konnte man sogar seine Frühstücksbrötchen dort holen.



Peter Ganzer berichtet, dass es sich für ihn bewährt hat, allein in seiner Firma zu arbeiten. Unterstützung erhält er aber durch seine Frau, insbesondere bei der Büroarbeit. Jedes Jahr veranstaltet er einen „Tag der offenen Tür“. So konnten sich auch im letzten Jahr viele Besucher eine moderne Wärmepumpen-Heizungsanlage ansehen. In diesem Rahmen war eine ausführliche Beratung möglich. Am **25. April** dieses Jahres können sich Interessierte in der Zeit von 10.00 bis 15.00 Uhr informieren. Eine Wärmepumpe

nutzt die vorhandene Umweltenergie um Heizenergie zu gewinnen. Herr Ganzer meinte:

„Dies ist perspektivisch günstiger als Öl oder Gas. Auch eine Kombination der Wärmepumpe mit einer vorhandenen Heizanlage ist machbar.“ Davon kann man sich am „Tag der offenen Tür“ überzeugen.

Neben seinem Beruf ist das Motorradfahren seine große Leidenschaft. Er fährt gemeinsam mit seiner Frau als Sozios. Ihre längste Tour führte sie nach Frankreich. Dabei legten sie mit der „kleinen BMW“ mehr als 2.500 Kilometer zurück.

Peter Ganzer ist froh, sich als junger Mann für Priort entschieden zu haben, denn auch Potsdam wäre eine Alternative gewesen.

Er fühlt sich hier mit seiner Frau und seiner bereits erwachsenen Tochter sehr wohl.

*Kirsten Kuhn, Maja Knopf*

### ZEITZEUGEN BERICHTEN

Ein großer Wunsch unserer Redaktion ist es, ihnen Priorter Geschichte näher zu bringen. Wir selbst sind noch recht jung und zum Teil Neupriorter und daher auf der Suche nach Zeitzeugen und Geschichten vergangener Zeit. Schnell fiel uns dabei **FRAU CONRAD** ein, die seit ihrer jüngsten Kindheit mit Priort verbunden ist. Während des Gesprächs mit ihr verstanden wir recht schnell, warum sie meinte: „Es war eine turbulente Zeit, die die jungen Leute kaum verstehen, wenn man sie ihnen erklärt. Verstehen schon, aber fühlen können sie das nicht, was man da erlebt hat.“

Zunächst erlebte sie beschauliche Kindertage, oft bei ihren Großeltern in Priort, die sie regelmäßig am Wochenende und in den Ferien besuchte. Dann kam der Krieg, den sie als Charlottenburgerin hautnah miterlebte und die schwere Zeit der Entbehrungen in der Nachkriegszeit.

In unserem Bericht können wir nur einen Bruchteil des Erzählten wiedergeben und werden daher in den nächsten Ausgaben weitere Episoden aus ihrem Leben und der Geschichte des Ortes folgen lassen.



#### Erster Teil – Wie ich Priort kennenlernte

Ihre Großeltern bauten um 1930 im heutigen Potsdamer Weg ein Haus im Baustil der dreißiger Jahre. „Einen Würfel.“, wie sie selbst meinte. „Es ist das große gelbe Haus und hat gelb-braune Fensterläden. Mein Opa war ein bekannter Maurerpolier Berlins, baute als verantwortlicher Polier den Bahnhof Alexanderplatz und den Bahnhof Spandau mit. Der Mann hatte Kenntnisse und die Möglichkeiten an Material zu kommen.“ So erlebte Frau Conrad als junges Kind Priort als ein „beschauliches, ruhiges Örtchen mit viel Dorf.“

Ganz in der Nähe der Baustelle der Großeltern gab es eine Stehbierhalle! Sie befand sich auf dem Eckgrundstück neben dem kleinen Park, so nennt ihn die Priorter Jugend. Ein Mann aus Berlin stellte dort zwei, drei große Tische auf und verkaufte Flaschenbier. Oft hieß es dann auf der Baustelle: „Na, geh'n se man schnell zu Konrad rüber und hol'n se nen paar Flaschen Bier!“

Priort nahm auf Grund der Besiedlung in den 30er Jahren stark an Bevölkerung zu. Die Buslinie En-

gel pendelte regelmäßig zwischen Berlin und Priort. So kamen interessierte Leute nach Priort, um sich Grundstücke anzusehen. Der Quadratmeterpreis lag bei einer Mark. So kauften sich auch ihr Vater und deren Bruder 1940 zwei nebeneinander liegende Grundstücke in der Straße der Gemeinschaft.

So kam es auch, dass noch drei weitere Gastwirtschaften eröffneten: Es gab eine Bahnhofswirtschaft, den Priorter Weinberg und eine Lokalität bei Ganzers im Dorf. Letzteres war ein Schankraum, den Frau Conrad sehr liebte. An ihm schätzte sie die Gemütlichkeit. Sogar an die klein karierten Gardinen erinnert sie sich noch. „Der Opa, der Älteste des Hauses, saß immer in einem Sessel. Die Bauern saßen an einem großen Tisch. Man unterhielt sich über die Ernte, das Kinderkriegen und alles, was Bauern so interessierte.“ Bedauerlich für Frau Conrad war, dass dieses wunderschöne Lokal im Zuge des Autobahnbaus geschlossen wurde. Dem Wirt wurde es einfach zu viel Trubel. „Die Bauern waren alle so friedfertige Bürger hier und dann kamen die Leute voll Power, manchmal auch mit Wut über die Arbeit und dann besoffen die sich und machten Spektakel.“

1929 ist übrigens im Ganzerschen Haus die erste Priorter Feuerwehr gegründet worden, wie Frau Conrad uns berichtete.

Außerdem gab es drei Lebensmittelgeschäfte: Göhring im Dorf, Scholz und Labentz an der Chausseestraße in der Siedlung

In dieser Zeit, für uns heute kaum vorstellbar, gab es eine postalische Trennung zwischen Priort Siedlung und Priort Dorf. Es gab jedoch für beide Teile Priorts einen Bürgermeister, der dort wohnte, wo früher die Brennerei im Dorf war (schräg gegenüber vom Gutshaus). Dieses Haus diente auch als Bürgermeisterei.

## Zweiter Teil – Die letzten Kriegstage

Im Jahre 1945, als die Kriegshandlungen immer näher rückten, arbeitete Frau Conrad in Charlottenburg. Sie hatte Versicherungskauffrau gelernt. Jeden Tag fuhr sie mit dem Fahrrad von Priort nach Elstal quer durch die Heide zum Verschiebebahnhof. „Unten an der so genannten Schwindsuchtsbrücke, der Holzbrücke, die damals noch bis an die Straße reichte, stand so ein kleiner verwachsener älterer Herr – Herr Knof, der besaß einen Fahrradschuppen. Der war schon gewappnet, wenn wir angewirtschaftet kamen. Mit meinen 16–17 Jahren schmiss ich ihm mein Rad zu, der fing es geschickt auf. Man wusste, wenn etwas kaputt war, wurde es am Tag gemacht.“ Frau Conrad, damals schon eine flotte Biene, trug dünne und hohe Absätze, sodass sie aufpassen mussten nicht in die Rillen der Holzbretter der Brücke zu rutschen. So ging es oft. Für nur 25 Pfennig fuhr sie dann bis Spandau West mit dem Dampfzug und stieg dann in die S-Bahn nach Charlottenburg ein. „Ich brauchte genau eine Stunde und das 1944/45!“

Lebensmittelgeschäft Scholz in der Chaussee



In den letzten Kriegstagen, ab 21. April, blieb sie generell in Priort, weil die Bombardierung Berlins immer stärker wurde. Ständig lebte ihre Familie in Angst und konnte keine Nacht in Ruhe schlafen. Sie schliefen im Trainingsanzug, sodass man, wenn die

Sirene ging, nur noch den Koffer greifen musste, und dann ging es ab in den Keller. „Dann kamen wir hoch und das verblüfft mich alten Menschen heute: Rechts und links die Häuser waren kaputt gegangen, Bekannte von einem, die dort wohnten, waren kaputt gegangen: ‚Wo sind denn die?‘ ‚Na, die waren im Keller.‘, waren alle erschlagen und wir mussten schnell schlafen bis zum nächsten Alarm. Man hatte keine Träne geweint, man hat auch kein Mitgefühl gehabt, sondern war schon so abgestumpft, regelrecht abgestumpft. Ich glaube aber, das ist gut für den Körper, wir wären nervlich ja alle fix und fertig gewesen. Dann hast du wieder drei, vier Stunden geschlafen und dann auf ein Neues rein in den Keller.“

Das letzte Mal fuhr Frau Conrad am 20. April 1945, dem Geburtstag Adolf Hitlers, nach Charlottenburg zur Arbeit. Auf dem Bahnhof wurde sie schon von einer netten Kollegin erwartet, die sie schnell zur Seite nahm und warnte: „Mach, dass du wegkommst! Die warten schon!“ Man wollte Frau Conrad von der Dienststelle abziehen und als Flakhelferin einsetzen. So machte Frau Conrad auf dem Absatz kehrt, sprang in die nächste S-Bahn und fuhr zurück nach Priort. Auch heute ist ihr noch nicht bewusst, warum sie sich nicht bei ihren Großeltern versteckte, sondern beim Ehepaar Riewendt, zu dem sie zuvor eigentlich wenig Kontakt hatte. Sie sagte zu ihnen: „Die nehmen mich hops, wenn ich mich nicht verstecke!“ Drei Tage saß sie hinter Schuppen und Gartengeräten verborgen in dem Schuppen, indem das Ehepaar für sie die hinterste Ecke frei räumte. Erst in der Nacht vom 23. zum 24. April verließ sie diesen. Es war Alarm und viele Priorter brachten sich im öffentlichen Luftschutzkeller in Sicherheit. Dieser befand sich im Keller des Wohnhauses, welches sich an den Priorter Weinberg anschloss. Die Metalltüren wurden geschlossen. „Da saßen wir die letzte Nacht, bevor der Russe hier einmarschierte, am 24. April 1945.“

*Kirsten Kuhn, Maja Knopf*



## Im Land des Lächelns

Zu einer höchst interessanten Lichtbilder-Reise waren alle Priorterinnen und Priorter eingeladen, als Frau Burschberg am 21.02.2009 im Gemeindehaus von ihrem Urlaub in Thailand berichtete. Mit Erzählungen über Religionen und Tempel, von einer Affenstadt und Begegnungen mit Elefanten, mit Bildern von exotischen Marktständen, von Seidenraupen und Kanonenkugelfrüchten fesselte sie ihre Zuhörer, die kaum bemerkten, wie schnell diese Reise zu Ende ging. Die Kultur dieses Landes schilderte Frau Burschberg so faszinierend, dass sich am Ende kaum einer mehr wunderte über Fotos von Reisschnaps mit eingelegten Kobras.

## „Aller Anfang ist schwer ...“ Neu-Priorter berichten.

Eine Weile ist es schon her, als Mama und Papa sich das Grundstück in Priort angesehen haben und sich überzeugen ließen ein eigenes Heim aufzubauen.

Eigentlich verlief alles ziemlich gut. Manchmal spielte das Wetter nicht mit und wir mussten einige Male unterbrechen. Wir waren schon ziemlich stolz auf unser kleines Stück Grün.

In den Sommerferien war es dann soweit und wir gehörten offiziell den Priortern an. Nach einigen Malen Bettumrücken hatte alles seinen festen Platz.

Die erste Nacht war komisch in UNSEREM neuen Haus. Eigentlich sagt man ja, das, was man in der ersten Nacht im neuen Haus träumt, wird wahr. Ich habe eigentlich nichts geträumt. Mein kleiner Bruder schlüpfte auch lieber zu Mama und Papa ins Bett. Die restlichen Tage der Ferien waren eine gute Zeit zum Eingewöhnen.



Für Papa und Mama war das Haus ein kleines Lebenswerk, für meinen Bruder eine bessere Gelegenheit, sich mit Freunden zu treffen. Für mich war es eher ein kleiner Neuanfang, weil ich nach den Ferien auf eine neue Schule kommen würde.

Aller Anfang ist schwer ...

Aber weil wir schon einige Freunde und Bekannte hier in Priort hatten, fiel uns dieser Teil des „Anfangs“ in Priort leichter. Und schließlich haben wir hier auch Vorfahren. Ein winziger Unterschied zu unserer Wohnung in Elstal war definitiv die Bus- und Bahnverbindung. Aber man macht das Beste draus.

Und das ist schnell vergessen, wenn man im Sommer eine schöne Fensteraussicht auf einen grünen Garten und bunte Blumen hat.

Und letztendlich ist Priort jetzt um vier glückliche Einwohner reicher ...

*Lisa-Eileen Nietzel*

## LESERZUSCHRIFTEN

### Aus der Traum

„Schade, alles ist abgesperrt“, so klang es von den drei Kindern, die am Sonntag voller Enthusiasmus mit ihrem Rodelschlitten zum Rodeln an einem Hang in der Nähe des Neubauernweges in Priort angekommen waren.



Doch die Sielmann-Stiftung hat inzwischen ganze Arbeit geleistet. **Power-Zaun** heißt das Bauwerk. Es schützt das Eigentum der Stiftung zum Beispiel auch vor Kindern, die an dieser Stelle in den vergangenen Jahren, wenn so wie jetzt Schnee lag, ganz unbesorgt und ungefährdet rodeln konnten.

### Aus der Traum.

Andererseits kann man ja den Eigentümer verstehen. Wieso sollte er denn auf vielleicht 3.000 m<sup>2</sup> Fläche verzichten? Etwa für Kinder, die **nur** Spaß haben und rodeln wollen?

Die Fläche ist für Tiere soviel wichtiger und besonders an dieser Stelle. Und die Kinder, die können sich von den Eltern zum Rodeln irgendwo hinfahren lassen. Ist doch auch viel umweltbewusster.

*Eckart Uhlig  
04. Januar 2009*

### Zufälle gibt's ...

Anbei ein Erinnerungsfoto aus dem letzten Urlaub. Eigentlich hat es nichts mit Priort zu tun, denn es wurde fern der Heimat in einem kleinen Skigebiet in Italien aufgenommen. Dennoch wird es uns (die auf dem Foto abgebildeten) immer an ein zufälliges Zusammentreffen erinnern. Wie es der Zufall so wollte, weilte die Familie Knopf zur



selben Zeit im selben Skigebiet wie die Familie Jakob – ohne dass wir uns verabredet hätten! Schon am zweiten Tag ver-

speisten alle Priorter ihr Mittag zeitgleich an einem schönen sonnigen Plätzchen auf halber Höhe des Berges. Na, das war eine Überraschung, als wir uns da gegenüber saßen: „Was macht ihr denn hier?“ So schön Priort auch ist, manchmal zieht es uns eben alle mal in die Ferne!

*Viele Grüße von Martina Jakob*

## Kaffee. What Else?

### Ode an das schwarze Gebräu.

Es hat schon so vielen Abiturienten und Generationen von Studenten geholfen ihren Abschluss zu schaffen. Dabei schlägt es alles an Amphetaminen bis Aufputschmitteln. Wenn ich nachts um elf dasitzte und noch für die Biologieprüfung lerne, erklärte mir unlängst ein guter Freund, dann nehme ich Kaffee und schaffe es dadurch noch bis um zwölf durchzuhalten.

Und ist man dann am nächsten Morgen hundemüde, dann trinkt man eben noch einen. Mancher nimmt sein Koffein mit Milch verfeinert, der andere mit Zucker. Wer Geld und Geschmack beweisen will, der geht nicht zum Juwelier. Der stellt sich morgens in die Schlange im Starbucks und bestellt einen großen Latte Macchiato mit Schuss. Unglaublich, mancher könnte eine geschlagene Woche von dem Geld Essen kaufen. Aber wozu auf den einmaligen Kaffeegenuss verzichten...? Latte Macchiato heißt übrigens auf Italienisch Milch mit einem Tropfen Milch darin. Das

die scheinbar schon aus kulturellen Gründen den Tag nicht ohne vier bis acht Espressi überleben. Hut ab!



Die Erfolgsgeschichte des Kaffees ist lang, aber stetig und sie reißt auch in Zeiten der Wirtschaftskrisen nicht an. Kaffee trinken ist eine Philosophie wie Wein trinken. Natürlich hat sie auch Feinde, wie jede Philosophie. Die ganzen schwarzer und grüner Tee-Trinker, die allen ernstes glauben, das wäre gesünder. Dabei ist Teein locker genau so schädlich wie Koffein.

Überhaupt, wer hat denn von Schaden gesprochen? Koffein regt nachweislich den Kreislauf an und steigert die Denkleistung. So lange man nicht am Kaffeetropf hängt, wird es schon gut gehen. Der Wein-Vergleich ist nebenbei erwähnt, durchaus angebracht, da es Kaffeearten gibt, die man für mehrere Tausend Euro das Kilo erwerben muss. Darunter so spezielle Exoten wie Bohnen, die erst von einer Vogelart gegessen und verdaut und dann – wenn sie wieder draußen sind – geröstet werden. Dies sorgt für das spezielle Aroma. Wohl bekomm's.

Mancher meint sogar anhand des Kaffeetrinkens tiefenpsychologische Untersuchungen machen zu können. Es heißt, sag mir wie du deinen Kaffee magst und ich sage dir, was für Sex du hast. Interessante Theorie, die, wenn vielleicht nicht immer ernst zu nehmen, sicherlich den einen oder anderen Lacher in einer geselligen (Kaffee-) Runde stellt. Ich trinke meinen übrigens heiß.

Fakt ist, ohne Kaffee würde uns auch ein essenzieller Teil der Kultur fehlen. Die Cafés. Jeder wichtige Künstler hatte sein Standartcafé, Politiker ebenso. John Paul Sartre erhob die Cafés sogar zum Bestandteil seiner existentialistischen Lebensphilosophie. Bei dem Versuch zu sehen und gesehen zu werden gibt es keinen schöneren Ort. Um dabei beschäftigt zu wirken, was macht sich da besser, als eine Schale Kaffee in der Hand? Alles das wäre nicht möglich, ohne Kaffee!

Daher erhebt die Pötte, Gläser und Schalen all überall und genießt das schwarze Gold!

*Tim Fahrenndorff*

**„Was waren sie noch schön, die Zeiten als man in ein gemütliches Kaffeehaus gehen konnte, sich setzte, eine Weile wartete, dann eine hübsche Kellnerin sich nach dem Befinden und den Wünschen erkundigte und die Bestellung entgegennahm. Sieben Minuten später wurde ein „kleines Tässchen Kaffee“ frisch aufgeschüttet serviert. Doch die Zeiten sind ja seit Starbucks endgültig vorbei. Ohne Kenntnis der Fachbegriffe dort, kommt man nicht sehr weit.“**

*Alfred Biolek*

erklärte mir jedenfalls die verwirrte Italienerin, die das Getränk nicht kannte. Dennoch, sie nahm einen Schluck von meinem. Und tatsächlich, er schmeckte ihr! Wieder was gelernt und das bei den Italienern,

## TERMINE & VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2009

Datum	Vorhaben	Verantwortlicher	Ort
01.04.2009, 10.00 Uhr	Sprechstunde des Seniorenrates	Seniorenrat	Gemeindehaus
04.04.2009, 09.00 Uhr	Frühjahrsputz	Ortsbeirat, Gemeinde Wustermark, MEMORIA, ev. Kirchengemeinde	Gemeindehaus, Friedhof, Sportplatz
11.04.2009	Oster-/Sportfest	MEMORIA, Feuerwehr, D. Julmy	Sportplatz
30.04.2009, 17.00 Uhr	Aufstellen eines Maibaumes	Angler	vor dem Gemeindehaus
02.05.2009 und 03.05.2009	„Offenes Atelier“ Arbeitstitel: Farbe trifft auf rostiges Eisen	Michael Lachmund	Atelier von Michael Lachmund - Obstgarten
16.05.2009, 12.00 Uhr	Matjesheringessen	AWO	Buchow-Karpzow
29.05.2009	Kindertagsfeier	Kita, Ortsbeirat	Kita
21.06.2009, 10.00 Uhr	Wanderung in die nähere Umgebung	MEMORIA	
28.06.2009	Tagesausflug	AWO	
29.08.2009, 18.00 Uhr	Grillen bei Marianne	AWO	Buchow-Karpzow
13.09.2009	Tag des offenen Denkmals (Bilderausstellung)	ev. Kirchengemeinde, MEMORIA	Kirche
18.9.2009, 18.00 Uhr	Kegeln in Elstal	AWO	Sportcasino, Elstal
02.10.2009 03.10.2009 17.10.2009, 10.00 Uhr	Laternenumzug Erntefest Frühstück	Feuerwehr MEMORIA AWO	Sportplatz Gemeindehaus
07.11.2009, 09.00 Uhr	Arbeitseinsatz	Gemeinde Wustermark, Ortsbeirat, ev. Kirchengemeinde	Gemeindehaus, Friedhof, gemeindeeigene Flächen
14.11.2009, 15.00 Uhr	Kaffeeklatsch	AWO	Gemeindehaus
15.11.2009	Volkstrauertag	ev. Kirchengemeinde, Gemeinde Wustermark, MEMORIA	Friedhof
bis ca. 21.11.2009	Sammlung für den Volksbund der Deutschen Kriegsgräberfürsorge	MEMORIA	
05.12.2009, 15.00 Uhr	Weihnachtsfeier	AWO, Gemeinde Wustermark	Gemeindehaus
06.12.2009	6.Weihnachtsmarkt mit Lesung, Ausstellung im Atelier von Michael Lachmund, Schlachtfest im Priorter Weinberg	MEMORIA, D. Julmy, M. Lachmund, ev. Kirche	Gemeindehaus und davor, Priorter Weinberg, Atelier Michael Lachmund

## Tourplan der Priorter Freizeitradler im 1. Halbjahr 2009



Die Priorter Freizeitradler laden alle Interessierten zum Mitfahren ein.

Mitzubringen sind: - Freude am Radfahren  
- Interesse am Havelland  
- das eigene Fahrrad  
- Getränke, Verpflegung für unterwegs

---

### Touren

---

#### 11. April 2009, 9.00 Uhr

Ostersamstag geht es vom Gemeindehaus Priort einmal rund um und durch die Ortsteile von Wustermark, Endpunkt ist das Osterfest auf dem Sportplatz in Priort, für Kinder gibt es eine kleine Osterüberraschung

#### 10. Mai 2009, 9.30 Uhr

Treffpunkt Gemeindehaus Priort,

Hr. Knappe führt uns durch das Brieselanger Luch, eine etwas längere Tour, bitte telefonisch anmelden, da sich der Beginn verschieben kann.

#### 14. Juni 2009, 9.30 Uhr

Treffpunkt Gemeindehaus Priort,

Fr. Schiller führt uns einmal rund um den Ferchesaer See, bitte telefonisch anmelden, da wir mit dem Zug bis nach Rathenow fahren und sich der Beginn verschieben kann.

#### 12. Juli 2009, 9.30 Uhr

Treffpunkt Gemeindehaus Priort,

Fam. Weinert führt uns, bitte telefonisch anmelden, da sich der Beginn verschieben kann.

---

Bitte melden Sie sich bei Fr. Burschberg, Priort  
ab 18.00 Uhr  
Tel. 033234-89 368

und informieren Sie sich über die Abfahrtszeiten.  
Manchmal fahren wir auch eine Strecke mit dem Zug.

## Termine der AWO Priort/Buchow-Karpzow im 1. Halbjahr 2009

Freitag, 17. April 2009  
17.00–19.00 Uhr

### Kegeln in der Fahrländer Mühle

Anmeldungen bis zum  
9. April 2009



Samstag, 16. Mai 2009  
ab 12.00 Uhr

### Matjesheringessen in Buchow-Karpzow



Anmeldungen bis zum 9. Mai 2009  
Kostenbeitrag: 3,60 Euro

Sonntag, 28. Juni 2009

### Tagesfahrt nach Schwerin zur Buga



Abfahrt: 8.00 Uhr ab Priort  
Rückkehr: ca. 18.00 Uhr  
Teilnahmebeitrag: 39,00 Euro  
Im Preis enthalten:  
Fahrtkosten, Eintritt Buga, Dampferfahrt  
Eine Führung durch das Gelände finanziert der  
AWO-Ortsverein.

Anmeldungen ab sofort!

### Ansprechpartnerinnen für alle Veranstaltungen:

Christa Lagenstein Tel. 033234-89 286  
Friedegund Mantey Tel. 033234-89 282

Alle Veranstaltungen können auch durch Nichtmitglieder besucht werden!

*Christa Lagenstein*

## TERMINE DER POLITISCHEN GREMIEN

- **Ortsbeiratssitzung:**  
31.03.09, 23.04.09, jeweils 18.30 Uhr,  
Gemeindehaus Priort
- **Sozialausschusssitzung:**  
27.04.09, 18.30 Uhr  
Gemeindehaus Priort
- **Bauausschusssitzung:**  
29.04.09, 18.30 Uhr  
im Rathaus in Wustermark
- **Finanzausschusssitzung:**  
30.04.09, 18.30 Uhr  
im Rathaus in Wustermark
- **Hauptausschusssitzung:**  
04.05.09, 18.30 Uhr,  
im Rathaus in Wustermark
- **Gemeindevertreterversammlung:**  
01.04.09, 06.05.09, jeweils 18.30 Uhr,  
07.04.09, 18.00 Uhr  
im Rathaus in Wustermark
- **Sprechstunde des Seniorenrates:**  
am 01.04.2009, 10.00–11.00 Uhr  
im Gemeindehaus Priort
- **Sprechstunde der Ortsvorsteherin:**  
An jedem ersten Montag eines Monats,  
jeweils 16.00–17.00 Uhr im Gemeinde-  
haus Priort (06.04., 04.05., 08.06.)  
Am 06.04.2009 findet die Sprechstunde von  
17.00 bis 18.00 Uhr statt!

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

#### Redaktion:

Kirsten Kuhn	Anne Knappe
Susanne Heppner	Tim Fahrendorff
Ingeborg Stark	Maja Knopf
Manuela Vollbrecht	Sven Mylo
René Schreiter	

#### Druck:

Meta Systems Fotosatzsysteme GmbH

#### eMail an die Redaktion:

Redaktion@Priorter-Nachrichten.de

#### Internet:

Die Priorter Nachrichten können auch aus  
dem Internet heruntergeladen (Mit Farbbildern!).  
Die Adresse lautet:

[www.Priorter-Nachrichten.de](http://www.Priorter-Nachrichten.de)

oder

[www.heimatverein-memoria-priort.de](http://www.heimatverein-memoria-priort.de)

Die letzte Ausgabe der Priorter Nachrichten  
war schon gedruckt,  
als unser langjähriges Mitglied

### Alfred Borrmann

am 18. Dezember 2008

75jährig verstarb.

Alfred war ein sehr aktives Mitglied unseres  
Vereins und langjähriger Vorsitzender der Re-  
visionskommission, der diese Tätigkeit stets  
pflichtbewusst ausführte.

Wir werden ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.

Die Mitglieder des Priorter Angelvereins

**Die nächste Ausgabe** der Priorter Nachrichten er-  
scheint voraussichtlich **am 05. Juli 2009, Redak-  
tionsschluss ist der 19. Juni.**

**DER HEIMATVEREIN MEMORIA PRIORT UND DIE  
REDAKTION DER „PRIORTER NACHRICHTEN“  
GRATULIEREN ALLEN JUBILAREN HERZLICHST UND  
WÜNSCHEN ALLES GUTE!**

02.01.	Herr Horst Köpke
02.01.	Frau Inge Wollermann
11.01.	Frau Edith Borrmann
11.01.	Frau Maria Fischer
19.01.	Herr Reinhard Stognief
26.01.	Herr Hans-Joachim Müller
06.02.	Frau Ursula Vollbrecht
09.02.	Frau Gisela Perske
18.02.	Frau Stanislaw Stachowiak
21.02.	Frau Hildegard Krüger
26.02.	Frau Zilli Brüggemann
27.02.	Frau Heide Pschichholz
28.02.	Frau Ruth Manzke
04.03.	Herr Heinz Drehmel
05.03.	Frau Ilse Pretzlaff
12.03.	Frau Brigitta Bettin
15.03.	Herr Mende
18.03.	Frau Margarete Pape
27.03.	Frau Christa Grimm
28.03.	Herr Herbert Tabbert
29.03.	Herr Hubert Glenetzky
29.03.	Herr Günter Lagenstein

#### GRATULATION ZUR GOLDENEN HOCHZEIT

28.03. Familie Koeppen